



ECKART



STADT
WÜRZBURG

Informationen
aus dem Würzburger Rathaus

AUSGABE APRIL 2023

Nachhaltig Geld anlegen.



sparkasse-mainfranken.de/nachhaltig

Ethische, soziale und ökologische Aspekte sind Ihnen besonders wichtig – auch bei der Geldanlage? Wir bieten Ihnen Lösungen für eine Rendite mit gutem Gewissen.

Mehr Infos unter:
sparkasse-mainfranken.de/nachhaltig

 **Sparkasse
Mainfranken Würzburg**

Liebe Würzburgerinnen und Würzburger,

Sie alle kennen die schrecklichen Bilder aus der Ukraine, seitdem das Land vor etwas mehr als einem Jahr auf breiter Front angegriffen wurde. Kriegsverbrechen, Zerstörung und Tod: Russlands Angriffskrieg verursacht unsägliches Leid und ein Ende der Spirale ist nicht absehbar.

Auf Einladung unserer neuen beiden Partner- und Freundschaftsstadt Lemberg / Lwiw und Luzk durfte ich Ende Februar mit einer kleinen Delegation zu einer Solidaritätsreise aufbrechen. Nachdem der Würzburger Stadtrat im März vergangenen Jahres die Verbindungen zu den Städten beschlossen hatte, mit Lemberg sogar eine formelle Städtepartnerschaft, durfte ich nun im Lwiwer Ratssaal vor Mitgliedern des dortigen Stadtrates sowie Kindern der dortigen deutschen Schule in einer bewegenden Zeremonie die Partnerschaftsurkunde unterzeichnen. In Anbetracht der Lage der ukrainischen Bevölkerung, auch im sicherlich etwas sichereren Westen des Landes, war das hochemotionale.

In meinen Gesprächen mit der Verwaltungsspitze der beiden Städte wurden die kommunalen Herausforderungen deutlich, und dass diese unseren manchmal auch ähneln – trotz des Krieges; sei es die Unterbringung Geflüchteter, moderner ÖPNV oder auch die Neubenennung von Straßen, die nach (mittlerweile) umstrittenen Personen benannt sind.

Das Leben in Lemberg und Luzk wirkte oberflächlich betrachtet häufig normal, nichtsdestotrotz sind die verbarriadierten Keller, die eingerüsteten, historischen Statuen und die jungen Soldaten, die sich unter den Passanten auf der Straße befinden, unübersehbar. Die öffentliche Stimmung in der Ukraine lässt sich am ehesten mit einer Mischung aus Besorgnis aber auch Beharrlichkeit beschreiben.

Die Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich „Würzburg International“ arbeiten daran, diese beiden neuen Partnerschaften auch für die Zukunft mit Leben zu füllen. Denn wie immer muss eine Städtepartnerschaft durch die Bevölkerung der Städte gelebt werden, sonst ist sie nichts wert – und dies gilt ganz besonders auch in Krisenzeiten. Ich bin überzeugt, die beiden Städte werden mit ihrer reichen europäischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft tolle Partner für uns werden.



Foto: Thomas Berberich

Ihr Christian Schuchardt

Oberbürgermeister

EDITORIAL	3
_Würzburg hat mit Lemberg und Luzk eine neue Partner- und eine neue Freundschaftsstadt in der Ukraine	
IM BLICK	4
_Würzburg und Lemberg unterzeichnen Städtepartnerschaft in der Ukraine	
AUSBLICK	8
_Klimaschutz: Fachaustausch mit Mwanza	
_Zukunftsstrategie für Stadt und Landkreis Würzburg	
_School Bikers: Mehr Kinder aufs Rad	
_Aktion der Umweltstation zum Weltwassertag	
_Ein Expertenteam treibt die Energiewende voran	
_Berufsfeuerwehr rettet Babyeule	
RÜCKBLICK	14
_Erste Wissenschaftlerin der Uni mit Straßenbenennung geehrt	
_Internationaler Frauentag	
_Gedenken an den 16. März 1945	
_US-Generalkonsul zu Besuch	
_Corona-Bürgertelefon eingestellt	
ÜBERBLICK	20
_Ausstellung „Springtime“ in der Stadtbücherei	
_Nachtfahrverbot in der Sanderstraße wird stärker kontrolliert	
_Ordnungsdienst kontrolliert weiter Sanderstraße	
_Ringpark wird über Bundesprogramm mit 1,275 Mio. Euro gefördert	
_818 neue Passbesitzer	
_Lärmaktionsplan Schiene: Bürgerbeteiligung gestartet	
_Die Freie Zeit 2023 ist da	
_OB setzt sich für „Kelvin“ ein	
_Zwei neue Fahrradgaragen eröffnet	
_Zeitreise mit dem Giemaul	
_Saatkrähen nisten wieder	

Impressum

Herausgeber: Stadt Würzburg
V.i.S.d.P.: Christian Schuchardt, Oberbürgermeister
Redaktion: Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Christian Weiß, Claudia Lothar, Petra Steinbach, Georg Wagenbrenner
Konzeption und Design: Fachbereich WWS Stadtgrafik, Choon-Hee Bae
Titelseite: Die Collage auf der Titelseite zeigt Ansichten aus Lwiw wie den Blick aus dem Rathaus. Fotos: Braminski
Layout: Andreas Bestle
Fotos und Texte, wenn nicht anders vermerkt: Stadt Würzburg
Druck: Flyeralarm

IM BLICK



OB Schuchardt und Bürgermeister Sadovyi unterzeichnen die Städtepartnerschaftsurkunde am 23. Februar 2023 im Lwiwer Ratssaal.
Foto ©: Jacek Braminski

Würzburg und Lwiw/Lemberg in der Ukraine unterzeichnen neue Städtepartnerschaft

Am Vorabend des Jahrestags des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine, am 23. Februar 2023, haben der Würzburger Oberbürgermeister Christian Schuchardt und sein Lwiwer Amtskollege Andryi Sadovyi offiziell eine Städtepartnerschaft geschlossen. Schuchardt besuchte zur Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde die Stadt Lwiw, auf Deutsch Lemberg, in der vom Krieg getroffenen Ukraine. Begleitet wurde er von einer kleinen Delegation.

Im März letzten Jahres hatte der Würzburger Stadtrat die Anbahnung dieser Städtepartnerschaft beschlossen. Lwiw liegt etwa 70 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt und bildet das wichtigste Oberzentrum der Westukraine mit etwa 730.000 Einwohnern. Die Julius-Maximilians-Universität Würzburg kooperiert bereits seit gut einem Jahrzehnt mit mehreren Universitäten in Lwiw. Das etwa zweieinhalb Stunden weiter

nordöstlich entfernte Luzk war zweiter Besuchsort des Würzburger Stadtoberhaupts. Der Würzburger Stadtrat hatte eine Städtefreundschaft mit Luzk beschlossen und der Stadt, die etwa 217.000 Einwohner hat, im vergangenen Jahr finanzielle Unterstützung in Höhe von 100.000 Euro zukommen lassen.

Das Leben in der Ukraine

Am Abend vor der Unterzeichnung der Städtepartnerschaft mit Lwiw fand ein erstes Treffen mit Bürgermeister Andryi Sadovyi statt. Bürgermeister Sadovyi berichtete Oberbürgermeister Schuchardt von der Lage in der Stadt. Allein die Stadt Lwiw hat bisher über 200 gefallene Soldaten seit Kriegsbeginn zu beklagen. Der Krieg treffe alle Teile der Gesellschaft. Die Wirtschaft stagniere; an den Universitäten fände zu einem großen Teil nur noch Distanzunterricht statt. Im Stadtbild beobachteten die Würzburger Sandsäcke an Kellerfenstern, zu Bunkern umfunk-

tionierte öffentliche Gebäude, eingerüstete oder abgebaute historische Denkmäler, vernagelte Kirchenfenster. Gleichwohl findet Leben in der Stadt weitgehend statt. Junge Leute dominieren das Straßenbild, wengleich viele in Uniform. Auch die Kulturszene in der Stadt blüht, wie bei einem Treffen mit dem Kulturdezernat deutlich wurde. Gerade der Kulturbereich soll ein Angelpunkt der neuen Städtepartnerschaft werden.



Ein Bild, das mehr sagt, als Worte: re. Bürgermeister Sadovyi, li. Oberbürgermeister Schuchardt
Foto ©: Jacek Braminski

Lwiw wurde seit Kriegsbeginn zu einem Flüchtlingsort: Die Stadt fungierte einerseits in den letzten 12 Monaten als Hub für Millionen Flüchtlinge aus allen Teilen des Landes, die im Anschluss insbesondere in andere europäische Länder weiterzogen. Andererseits wurden mehrere Containerdörfer in der ganzen Stadt aus dem Boden gestampft, in denen viele zehntausende Geflüchtete insbesondere aus dem Osten und Süden des Landes heute leben. Um jungen Müttern zumindest im ersten halben Jahr der Mutterschaft ein Leben außerhalb dieser Container zu ermöglichen, hat Lwiw das Projekt „Unbroken Mothers“ ins Leben gerufen: Innerhalb von drei Monaten wurden zwei Häuser in Leichtbauweise für geflüchtete Mütter mit Säuglingen gebaut. „Unbroken“ ist auch das neu aufgebaute multifunktionale

Rehazentrum in Lemberg. Dort können verwundete Soldaten und Zivilisten, darunter viele Kinder, Rehabilitationsmaßnahmen in Anspruch nehmen. Außerdem werden dort Prothesen für Kriegsversehrte hergestellt. Auch psychologische Unterstützung erhalten die Verwehrten, damit ihnen ein Wiedereinstieg in ein geregelteres Leben ermöglicht werden kann.

Bei einem Treffen mit der Hochschulleitung der Ivan-Franko Universität Lwiw wurden die bereits bestehenden, guten Verbindungen und Partnerschaften zwischen der Würzburger Julius-Maximilians-Universität und insgesamt vier Lwiwer Universitäten hervorgehoben, unter anderem mit einem Zertifikationsstudiengang für Lemberger Wissenschaftler an der Universität Würzburg. Oberbürgermeister Schuchardt überbrachte dem Rektor der Universität, Prof. Dr. Volodymyr Melnyk, Grüße des Universitätspräsidenten Prof. Dr. Pauli sowie des ehemaligen Universitätspräsidenten Prof. Dr. Forchel. Forchel hatte die Partnerschaften 2014 angebahnt und auch jetzt eine entscheidende Rolle bei der Verwirklichung der Städtepartnerschaft mit Lwiw gespielt. Die Universitätskooperationen sollen nach Möglichkeit in Zukunft noch weiter ausgebaut werden.

Die Würzburger Delegation nahm in Lwiw auch an der Gedenkveranstaltung anlässlich des Kriegsausbruchs teil. Bis vor einem Jahr war der Marsove Pole, das Marsfeld, eine schlichte Wiese direkt neben dem Lemberger Hauptfriedhof. Nach dem Überfall auf die Ukraine wurde die Fläche als Ruhestätte für Gefallene aus der Stadt Lwiw gewidmet. Mittlerweile haben schon über 200 Soldaten aus der Stadt dort ihre letzte Ruhe gefunden.

Treffen zwischen Oberbürgermeister Schuchardt (li.) und Universitätsrektor Prof. Dr. Volodymyr Melnyk (re.)
Foto ©: Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw





Gedenkfeier am Marsove Pole in Lwiw mit Bürgermeister Sadovyi und OB Schuchardt. Foto ©: Stadt Lwiw

Auf Bitte von Sadovyi hielt Schuchardt eine kurze Ansprache an die vielen hundert Gäste. Er versicherte der Stadt Lwiw die Solidarität der Stadt Würzburg und ihrer Einwohner und machte deutlich, dass die Würzburgerinnen und Würzburger auf einen möglichst baldigen Frieden hoffen, der die Ukraine als europäisches Land am Ende auch in die Europäische Union führe.

Aus Würzburg gingen bereits 240 Sattelzüge mit Hilfsgütern in die Ukraine

Mitglied der Würzburger Delegation in der Ukraine war auch Tobias Winkler. Er ist mit dem von ihm gegründeten Verein „Liebe im Karton e.V.“ Netzwerkpartner des „Netzwerks Ziviler Krisenstab“. Er besuchte mit OB Schuchardt das größte Warenverteilager in der Westukraine „Narodna Samooborora Lvivshchyny“. Insgesamt koordinierte Tobias Winkler über 240 Sattelzüge mit Hilfsgütern in die Ukraine, wovon ein großer Teil in das Warenverteilzentrum in Lwiw ging, und von dort aus in die Region und den Süden und Osten des Landes verteilt wurde. Die Leiter des Zentrums dankten Winkler und dem Würzburger Oberbürgermeister für die breite Unterstützung in den vergangenen 12 Monaten.



Kranzniederlegung am Marsfeld in Lwiw. Foto (c): Braminski



Besuch im Warenverteilzentrum „Narodna Samooborora Lvivshchyny“ mit Tobias Winkler (2.u.re.) von Liebe im Karton e.V. Foto ©: Jacek Braminski

Schließlich fuhr die kleine Delegation noch in die Stadt Luzk, mit der der Stadtrat Würzburg im vergangenen Jahr eine Städtefreundschaft beschlossen hatte. Die zweite Bürgermeisterin Iryna Chebeliuk bedankte sich als Vertreterin des erkrankten Bürgermeisters Ihor Polischtschuk für die im März/April letzten Jahres beschlossene finanzielle Unterstützung in Höhe von 100.000 Euro aus Würzburg. Dieses Geld wurde für die Versorgung von Geflüchteten aus der Ostukraine genutzt, die ein halbes Jahr damit unterstützt werden konnten. Bei einem Besuch im Medizinischen Rehabilitationszentrums für Kriegsversehrte in Luzk wurden erneut die Auswirkungen des Krieges deutlich. Das Rehabilitationszentrum betreut derzeit stationär über 30 Soldaten, weitere 200 werden ambulant versorgt. Im Gespräch mit den verwundeten Soldaten schilderten diese Oberbürgermeister Schuchardt die Grausamkeiten, die sie an der Front erlebt hatten. In der Geburtsklinik in Luzk wurden den Würzburgerinnen und Würzburger sowie dem Malteser Hilfsdienst e.V. aus Würzburg für die wichtige Unterstützung im vergangenen Jahr gedankt. Während dieses Besuchs kam es zum zweiten Mal am Tage zu einem Luftalarm, weswegen das Krankenhaus nach Möglichkeit vollständig in den Keller evakuiert wurde. Bei einer Führung durch die fast 700 Jahre alte Liubartas-Burg in Luzk wurde die auch wichtige europäische Bedeutung der Stadt und der gesamten Region deutlich. So hatte 1429 ein mehrtä-



Oberbürgermeister Christian Schuchardt mit der stellvertretenden Bürgermeisterin Iryna Chebeliuk von Luzk. Foto ©: Jacek Braminski

giger Kongress aller wichtigen europäischen Monarchen dort stattgefunden zur Klärung der wichtigen, zeitgenössischen Herausforderungen. An diese lange, europäische Tradition soll mit weiteren Projekten auch im Rahmen der Städtefreundschaft zwischen Würzburg und Luzk angeknüpft werden.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt kam mit emotionalen Eindrücken von der viertägigen Reise in das Kriegsland nach Würzburg zurück. Er berichtet von einer Atmosphäre, die in beiden besuchten Städten zwischen angestrebter Normalität und den schmerzhaften Auswirkungen des Kriegsalltags pendelt: „Gerade deswegen war es richtig, zum Jahrestag des Kriegsbeginns in die Ukraine zu reisen und den beiden Städten Lwiw und Luzk die Freundschaft Würzburgs zu versichern und diese zu besiegeln. Wir stehen Seite an Seite“, so Schuchardt.

Text: Jacek Braminski



Die Kirchenfenster in Lwiw sind verbarrikadiert, die Kunstwerke auf den Straßen verhüllt. Foto ©: Jacek Braminski

AUSBLICK

Fachaustausch mit Mwanza Gemeinsam für einen besseren Klimaschutz

Für einen Planungsworkshop im Rahmen der Klimapartnerschaft war eine Delegation aus der tansanischen Partnerstadt Mwanza zu Besuch in Würzburg. Ziel dieser seit 2011 bestehenden thematischen Kooperation ist es, die Zusammenarbeit zu den Themen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung zu vertiefen. Engagement Global stellt im Auftrag der Bundesregierung für die Klimapartnerschaften spezielle Fördergelder bereit, so auch für dieses mehrtägige Austauschtreffen.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt empfing die Delegation in seiner Amtsstube. „Der Klimawandel stellt uns alle weltweit vor große Herausforderungen. Deshalb bin ich froh, dass wir seit so vielen Jahren den fachlichen Austausch zwischen Mwanza und Würzburg in diesem Bereich pflegen, so der Oberbürgermeister.

Im Verlauf der Besuchswoche fanden mehrere Arbeitstreffen mit Kolleginnen und Kollegen der Würzburger Stadtverwaltung statt. Gemeinsam wurden die Herausforderungen und Erfolge der vergangenen Jahre analysiert. Dabei berichteten die Gäste aus Tansania unter anderem von dem weiterhin großen Interesse der Fischer an den Solarlampen, mit denen sie nachts auf Beutefang gehen. Diese wurden im Rahmen der Klimapartnerschaft entwickelt, um die traditionell verwendeten Kerosin-Drucklampen abzulösen. Doch auch die Weichen für die kommenden Jahre wurden gestellt, so soll die Erhebung von Wetterdaten verstärkt in den Fokus der Zusammenarbeit rücken.

Besuche in den Fachabteilungen rundeten die Woche mit praktischen Einblicken ab. Im Gartenamt tauschte man sich intensiv zur Bedeutung von Bäumen für das Stadtklima und zur klimangepassten Flächennutzung aus. In der Umweltstation wurden insbesondere die Konzepte zur Sensibilisierung in Umweltfragen besprochen. Außerdem verständigte man sich darauf, eine gemeinsame Aktion rund um den World Cleanup Day/Main Cleanup zu planen.

Neben dem inhaltlichen Programm blieb auch noch Zeit für den interkulturellen Austausch. So wurde etwa gemeinsam der Marienberg erklimmt und zum Ende des Aufenthalts der Start des Würzburger Straßenkarnevals hautnah miterlebt.

Text: Georg Wagenbrenner



Besuch im OB-Amtszimmer (u.l.): Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Billy Brown, Fanuel Kasenene und Edward Mwamotela. Foto: Christian Weiß



Erfahrungsaustausch im Gartenamt (u.l.): Billy Brown, Dominik Wershofen, Edward Mwamotela, Dr. Helge Bert Grob, Regina Höger, Peter Nembach und Fanuel Kasenene Foto: Caroline Vinx



Treffen mit dem Team der Umweltstation (u.l.): Billy Brown, Fanuel Kasenene, Dominik Wershofen, Jakob Sängler, Edward Mwamotela und Kerstin Dittmann Foto: Paul Sobolewski

Eine Zukunftsstrategie für Stadt und Landkreis Würzburg

Es gibt sie schon seit vielen Jahren, die enge und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der Stadt und dem Landkreis Würzburg. Der Zweckverband Sing- und Musikschule Würzburg, der Zweckverband Erholungs- und Wandergebiet Würzburg, die Flugplatz Giebelstadt GmbH, die Gründerzentren in Würzburg, die Fränkische Weinland GmbH, die Region Mainfranken GmbH sind nur einige Beispiele der zahlreichen institutionellen Kooperationsprojekte. Auch bei existenziellen Themen wie Gewerbeflächenmanagement oder Wohnungsmarkt suchen Stadt und Landkreis längst gemeinsame Lösungswege.

Um die Zusammenarbeit weiter zu stärken, gründeten Stadt und Landkreis am 9. Juli 2020 den Interkommunalen Ausschuss stadt.land.wü. (IKA), in dem Stadt- und Kreisräte gleichermaßen vertreten sind. Dieser Ausschuss befasste sich in seiner ersten Sitzung des Jahres 2023 mit einer Zukunftsstrategie für die Region Würzburg. Ziel ist es, die bisherigen und zukünftigen Aufgabenfelder interkommunaler Zusammenarbeit zu sondieren, Möglichkeiten abzuwägen und Maßnahmen zu erarbeiten.

In einem Workshop sammelten die Mitglieder des IKA Ideen, Verbesserungsvorschläge und Bedarfe zu fünf Kernthemen: Umwelt- und Klimaschutz, Kultur, Schule und Sport, Wirtschaft und Wettbewerb, Bau und Infrastruktur sowie Jugend, Familie und Soziales.

Denn die Menschen, die in Stadt und Landkreis leben, nehmen die Grenzen der Gebietskörperschaften nicht wahr: Kinder aus Landkreisgemeinden besuchen Realschulen oder Gymnasien in der Stadt, das Walderlebniszentrum Gramschatzer Wald wird auch von Städtern besucht, rund 30.000 Menschen pendeln täglich aus der Stadt in den Landkreis zu ihren Arbeitsstellen, die Kulturangebote werden hier und dort wahrgenommen, ganz nach Gusto und nicht nach der Lage in Stadt oder Landkreis.



Rege Diskussionen entstanden beim Workshop des Interkommunalen Ausschusses stadt.land.wü., bei dem die Stadt- und Kreisräte mit den Fachleuten der Verwaltung Vorschläge für eine Zukunftsstrategie sammelten. Hier im Bild (u.l.) Rico Neubert, Leiter Regionalmanagement, Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung am Landratsamt Würzburg, Landrat Thomas Eberth und Michael Dröse, Leiter der Stabsstelle Landrat. Foto: Eva Schorno/Landratsamt Würzburg

Am Ende des Workshops waren die Pinnwände mit zahlreichen Ideenkarten gefüllt.

Konkrete Vorschläge waren zum Beispiel ein gemeinsames Ferienangebot von Stadt und Landkreis, der Ausbau des „grünen“ Tourismus, interkommunale Gewerbegebiete, die Reaktivierung von Bahnhaltdepunkten oder gemeinsame Bürgerenergie-Genossenschaften.

Der IKA beschloss eine Empfehlung an den Stadtrat und den Kreistag, einen Antrag zur Entwicklung einer Zukunftsstrategie für die interkommunale Zusammenarbeit zeitnah in Auftrag zu geben. Hier kann eine Projektförderung nach der Förderrichtlinie Landesentwicklung beantragt werden. Der Fördersatz beträgt voraussichtlich 90 Prozent. Die unge-

deckten Kosten sollen zu gleichen Teilen von Stadt und Landkreis Würzburg getragen werden.

Text: Landratsamt Würzburg



Foto: Sylwia Aptacy / pixabay

School Bikers: Würzburg will mehr Kinder sicher aufs Rad bringen

Mit Beschluss des Schul- und Sportausschusses möchte Würzburg „Modellregion Radfahren in der Schule – School Bikers“ werden. Damit soll Radfahren im Sportunterricht einen höheren Stellenwert erhalten – auch wenn es in Würzburg schon so viele School-Biker-Schulen gibt wie in keiner anderen bayerischen Stadt. Dies ist aber zum größten Teil im Engagement der betreffenden Lehrerinnen und Lehrer begründet.

Nun sollen, nach dem Wunsch von Bürgermeisterin Judith Jörg, Strukturen weiterentwickelt, lokal zuständige Akteure benannt, die noch nicht teilnehmenden Schulen das Projekt „Radfahren an Schulen“ schmackhaft machen sollen, weitere Lehrer für den Mountainbike-Unterricht ausgebildet, Räder beschafft und Fahrradwerkstätten eingerichtet werden. Besonderes Augenmerk wird auf die Mittelschulen gelegt werden, denn Würzburg hat noch keine School-Biker-Mittelschule.

Was die School Biker auszeichnet, darüber informierte im letzten Schul- und Sportausschuss Michael Kreil aus Bad Brückenau. Er ist Schulsportbeauftragter des Bayerischen Radsportverbandes und präsentierte folgende Zahlen: 75 % der Eltern haben Angst, ihr Kind mit dem Fahrrad in die Schule zu schicken, in Bayern bestehen an manchen Schulen nur 50 % der Viertklässler die Fahrradprüfung. In Würzburg sind die Zahlen nicht so erschreckend, hier bestehen nur bis zu 20 % die Fahrradprüfung nicht. Dennoch bleibt eine Schnittmenge betroffener Kinder, die sich dann vielleicht gar nicht mehr aufs Rad traut. „Eltern brechen immer mehr weg, beim Schwimm- wie beim Radfahrunterricht“, bedauert Kreil. Lehrkräfte, die selbst organisiert

Rad- und Mountainbiken unterrichten, bräuchten daher mehr Unterstützung von Stadt und Land, um noch mehr Kinder aufs Rad zu bringen. „School Bikers“ leiste aber noch mehr. Langfristig könne ein anderes Mobilitätsverhalten forciert, zu einem gesunden Lebensstil erzogen werden, so Kreil, und: „School Bikers dienen auch der Inklusion, Integration und vor allem dem Vermeiden von Unfällen und damit der Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr.“

150 Schulen in Bayern haben ausgebildete Mountainbike-Lehrerinnen und -Lehrer, 60 sind als „School-Biker-Schulen“ qualifiziert. An diesen Schulen gibt es neben dem Unterricht, der Sicherheitstraining und Unfallschutz umfasst, auch Infrastruktur wie Werkstätten. Stadtradeln, Projektwochen, Wettbewerbe, Schüleraustausche mit anderen Schulen – bis hin nach Israel, wo es auch School Bikers gibt. „Aufgrund der einstimmigen Zustimmung der Mitglieder des Schul- und Sportausschusses zur Modellregion Radfahren in der Schule“, freut sich 3. Bürgermeisterin Judith Jörg, „können wir baldmöglichst mit der Benennung von lokalen Akteuren beginnen, die wir in die Schulen schicken, damit sie für die Teilnahme an dem Projekt School Bikers werben. Ich denke, das System wird wachsen und sehe auch Chancen in Kooperationen zwischen Schulen, die bereits School-Biker-Schulen sind. Wir ermöglichen noch mehr Kindern dadurch eigene Mobilität dank eines sicherheitsbasierten Unterrichts, der sie stärkt und ihnen zugleich Spaß macht.“

Text: Claudia Lothar

Umweltstation zum Weltwassertag am 22.3.2023

„Der Main beginnt hier: Gullys sind keine Abfalleimer!“

Sprüche wie: „Kippen verboten – Der Main beginnt hier!“ oder „Hier beginnt der Main, nur Wasser darf rein!“ an verschiedenen Kanaldeckeln in der Würzburger Innenstadt weisen darauf hin, dass Zigarettenstummel und andere Abfälle keinesfalls in die Gullys gehören.

Zigarettenstummel gehören beispielsweise in den Restmüll. Landen sie stattdessen in der Kanalisation, können sie schlimmstenfalls zu starken Beeinträchtigungen in der belebten Umwelt führen. So kann bereits ein einziger Zigarettenstummel 40-60 l Wasser kontaminieren und dadurch den im Wasser lebenden Tieren und Pflanzen erheblichen Schaden zufügen.

Die Aussage „Der Main beginnt hier!“ deutet darauf hin, dass auch das Wasser, das in der Kanalisation „verschwindet“, früher oder später im Main landet und mögliche Verunreinigungen dort zu Schäden führen können. Weiterführende Informationen unter www.wuerzburg.de/539242.

Die Aktion wurde anlässlich des Weltwassertags am 22. März 2023 durchgeführt.

Nähere Auskünfte zu Themen wie Abfallvermeidung, Wiederverwendung und Recycling sowie zu Angeboten aus dem Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung erteilt das Team der Umweltstation der Stadt Würzburg unter: 09 31/37 44 00 oder umweltstation@stadt.wuerzburg.de sowie auf www.wuerzburg.de/umweltstation.

Text: Umweltstation



Botschaft am Gullydeckel: Infokampagne zum Weltwassertag
Foto: Michael Lauricella



Foto: Andreas Bestle

Die Energiewende vorantreiben: Das Expertenteam Wärme- und Stromwende Würzburg



Mit welchen konkreten Maßnahmen schafft die Stadt Würzburg die Energiewende bis 2040? Wie kommt Würzburg zügig von Gas, Öl und anderen fossilen Energieträgern weg? Zur Bearbeitung dieser Fragen trifft sich ein Expertenteam aus Vertretern der Stadt Würzburg und der Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH (WVV) in einem regelmäßigen Jour fixe.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor der Würzburger Energiewende ist ein abgestimmtes Vorgehen zwischen Stadtverwaltung und Stadtwerken. Hierzu hat sich das Expertenteam „Nachhaltige Wärme- und Stromwende“ zur Aufgabe gesetzt, alle wesentlichen Aspekte der Energiewende systematisch zu durchleuchten. Bürgermeister Martin Heilig: „Die enge Kooperation zwischen der WVV und der Stabsstelle Klima & Nachhaltigkeit ist für den Erfolg der Wärme- und Stromwende in Würzburg eine Grundvoraussetzung. Die große Aufgabe wird von den Mitarbeiter:innen mit großer Fachlichkeit und innerer Motivation angegangen.“ Basis aller Überlegungen ist die sichere Energieversorgung während der ganzen Umbruchs-Phase. Planungsgrundlage für die Expertengruppe ist der Stadtratsbeschluss vom 20.01.2022 und das daraus resultierende Integrierte Klimaschutzkonzept. Er sieht ein klimaneutrales Würzburg bis spätestens 2040 vor.

Im speziellen Fokus der Expertengruppe steht gegenwärtig die Transformation hin zur grünen Wärmeversorgung. Damit sind die gemeinsamen Arbeiten an dem Großprojekt bezogen auf Strom und Wärme gemeint.

Hinten links: Jürgen Söbbing (Geschäftsführer der MFN), Dr. Christian Göpfert (Stabsstellenleiter Klima und Nachhaltigkeit Stadt Würzburg), Dörte Schulte-Derne (Geschäftsführerin WVV, Vorstandin STW), Martin Heilig (2. Bürgermeister und Referatsleiter Umwelt und Klima), Andreas Günther (MFN), Benjamin Schneider, Baureferent der Stadt Würzburg
Vorne rechts: Andreas Schliemann (WVV), Armin Lewetz (Vorstand STW), Florian Dörner, Simon Hörner, beide STW

Dreifachstrategie für die Wärmeversorgung

Der Wärmeversorgung der Zukunft liegt eine Dreifachstrategie zugrunde. Grundvoraussetzung ist dabei die Steigerung der Effizienz bei der Energieerzeugung. Ebenso wichtig sind Effizienzsteigerungen im Rahmen der Energieverwendung, z.B. durch Modernisierungsmaßnahmen. Zu guter Letzt ist es wesentlich, einen vermehrten Einsatz erneuerbarer Wärme und Abwärmequellen aufzubauen. Daraus ergeben sich eine ganze Reihe wichtiger Fragestellungen: Wie entwickelt sich in den nächsten 20 Jahren der Fernwärmebedarf in der Stadt? In welchem Umfang wird Wasserstoff für die Fernwärmeversorgung bis 2040 zur Verfügung stehen? Wo liegt die zukünftig abzudeckende Leistungsspitze bei der Fernwärmeversorgung? Welche Rolle spielen Nahwärmenetze und wie können Konzepte hierzu vorbereitet werden? Welche regenerativen Energiequellen lassen sich für die Fernwärme, Nahwärme und dezentrale Lösungen nutzen? Entstehen neue Wohnviertel und wo wird in großem Umfang energetisch saniert?

Zeitplan Wärmeleitplanung



Für die Mainfranken Netze (MFN) als Netzbetreiber sind vor allem die Auswirkungen auf die Netzinfrastruktur relevant. Und damit die Fragen: Wo stehen zukünftige Erzeuger für Wärme und Strom, wo werden sich Wärmesenken befinden und welche Wärmedurchflüsse sind zu gewährleisten? Wo können Strom- und Wärmespeicher stehen und ist ein zentraler oder dezentraler Ansatz sinnvoll? Ganz wesentlich für die Beantwortung der Fragen ist die derzeit laufende umfassende Arbeit an der Wärmeleitplanung. Mit ihr wird ermittelt und ausgearbeitet, wie die Energieerzeugungs- und Netzstruktur in den Versorgungsgebieten zukünftig erfolgen kann. Die finalen Ergebnisse hieraus werden dem Stadtrat voraussichtlich im Sommer 2024 zur Beratung und in Folge zur Entscheidung vorgelegt.

Zusammensetzung der Expertengruppe "Nachhaltige Wärme- und Stromwende Würzburg"

Feste Mitglieder der Runde seitens der WVV sind der Vorstand der Stadtwerke AG (STW), Armin Lewetz, dazu zwei Umweltingenieure, ein Vertreter der MFN sowie zwei Referenten. Armin Lewetz: „Klimaschutz braucht ein umfassendes Engagement, das von allen Akteuren mitgetragen werden muss. Die WVV ist als Energieversorger mit der MFN als Netzbetreiber besonders gefordert. Deshalb müssen wir die Zusammenarbeit in der Region Würzburg intensivieren, dafür ist dieser Jour Fixe ein sehr gutes Instrument.“

Die Stadtverwaltung wird repräsentiert von Dr. Christian Göpfert, Stabsstellenleiter Klima und Nachhaltigkeit, und Pascal Kleinfeller, Koordinator für klimaneutrale Energieversor-

gung. Je nach Tagesordnungspunkten erweitert sich der Teilnehmerkreis. So wurden beim letzten Treffen die Geschäftsführerin der WVV und gleichzeitig Vorstandin der STW, Dörte Schulte-Derne, Stadtbaurat Benjamin Schneider und Klimabürgermeister Martin Heilig mit hinzugezogen. Dörte Schulte-Derne: „Wir können die Energiewende nur gemeinsam vorantreiben, daher bin ich sehr froh, in unser 14-tägigen Runde die Ist-Situation und bereits bekannte Pläne zu analysieren, um vernünftige Ableitungen für den baldigen Start in eine CO₂-neutrale Zukunft in Würzburg zu schaffen.“ Um die erörterten Themen mit aktuellstem Wissen anzureichern, greift die Expertengruppe auch zusätzlich auf externe Sachverständige zurück.

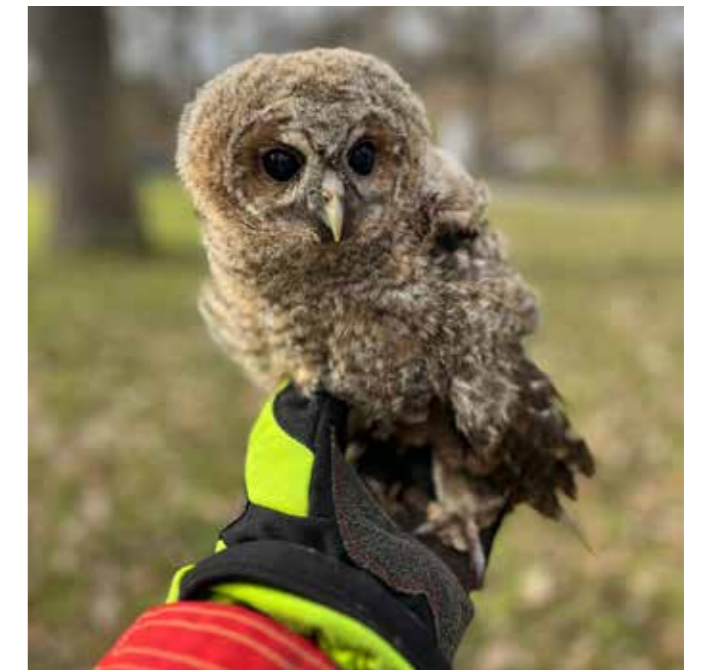
Inhalt der 14-tägigen Treffen sind insbesondere die Erörterung von Grundsatzfragen und eine gegenseitige Information über den Fortschritt einzelner Projekte. Sie beinhalten aber auch die Koordination der vielfältigen Prozesse. Beispielhaft hierfür sei die Abstimmung der Klima-Berichterstattung sowie der Nachhaltigkeits-Berichterstattung erwähnt. So bündelt die Gruppe wichtige Informationen und schafft eine gemeinsame Datenlage. Dr. Christian Göpfert, Stabsstellenleiter Klima und Nachhaltigkeit der Stadt Würzburg, kündigt an: „Die Energiewende ist eine gesamtgesellschaftliche Gemeinschaftsaufgabe. Neben der Erörterung der Umsetzungspläne mit Stadtverwaltung und Stadtrat wird sicherlich die Einbindung der Bevölkerung ein wesentlicher Bestandteil der Planungen sein.“

Text: Susanna Blum, Gerhard Schmid
Foto: Susanna Blum

Berufsfeuerwehr rettete Babyeule

Mitte März wurde die Berufsfeuerwehr zu einer Tierrettung der besonderen Art gerufen. Eine Babyeule hatte sich bei ihren ersten Flugversuchen überschätzt und landete auf dem Boden. Da der kleine Waldkauz von alleine nicht mehr vom Boden starten konnte und andere Tiere für diesen eine potentielle Gefahr darstellten, brachte die Berufsfeuerwehr den Ästling wieder in sein gewohntes Terrain. Dort kann er weiterhin gefahrlos von seinen Eltern versorgt werden, bis der nächste Flugversuch gelingt. Der Einsatz der Drehleiter war aufgrund der Örtlichkeit nicht möglich, weshalb kurzerhand die Steckleiter eines Löschfahrzeuges verwendet wurde. Die Kinder, die den Kauz gefunden hatten, taufte ihn liebevoll „Teddy“ und wünschen ihm für seine nächsten Flugversuche alles Gute!

Text und Fotos: Alfred Schubert



RÜCKBLICK

Erste angestellte Wissenschaftlerin der Uni Würzburg mit Straßenbenennung geehrt

Der Karl-Ritter-von-Frisch-Weg heißt nun Barbara-Thein-Weg. Universitätspräsident Prof. Dr. Paul Pauli und Oberbürgermeister Christian Schuchardt enthüllten gemeinsam das Straßenschild an der östlichen Seite des universitären Sportzentrums auf dem Hubland-Campus. Der Weg, der zum Schönstattzentrum führt, ist öffentlich nicht gewidmet und befindet sich im Eigentum des Freistaates Bayern, die Universität ist Grundbesitzerin.

In ihrem Abschlussbericht hatte die Straßennamenkommission eine Umbenennung oder zumindest Kontextualisierung des Karl-Ritter-von-Frisch-Weges empfohlen. Der Stadtrat hatte sich im März 2022 nach ausführlicher Diskussion in den politischen Gremien und in der Öffentlichkeit für eine Umbenennung des Weges ausgesprochen. Auch die Universität Würzburg teilte die Auffassung und der Präsident der Universität Würzburg, Prof. Dr. Paul Pauli, erklärte das



Einverständnis mit der Umbenennung. Auf Vorschlag der Universität wurde Barbara Thein als neue Namensgeberin ausgewählt. Sowohl der Oberbürgermeister als auch der Universitätspräsident freuen sich über die neue Namensgebung. „Vor dem Hintergrund von Frischs Geschichte“, so Oberbürgermeister Christian Schuchardt, „war eine fortdauernde Ehrung von Frischs durch einen Straßennamen nicht mehr angemessen.“ Prof. Pauli dankte dafür, dass der Vorschlag Theins Berücksichtigung gefunden habe, denn „Barbara Thein kann wohl als erste angestellte Wissenschaftlerin der Universität Würzburg gelten und ist mit ihrer Tätigkeit seit 1796 die erste belegte Frau, die an unserer Universität beschäftigt war.“

Barbara Thein (1775–1842) aus Haßfurt war Schülerin und Gehilfin des Leiters des Naturalienkabinetts, Josef Bonavita Blank (1740–1827). Thein forschte zur Herstellung wirksamer Mittel, um ausgestopfte Tiere länger haltbar zu machen, auch Wasserlebewesen konservierte sie dauerhaft und verfügte über umfassende mineralogische Kenntnisse. Der Präsident der St. Petersburger Mineralogischen Gesellschaft versuchte, sie bei einem Besuch der Würzburger Sammlung für ein Jahresgehalt

Nun ist es offiziell: Den Karl-Ritter-von-Frisch-Weg auf dem Hubland-Campus gibt es nicht mehr, neue Namensgeberin ist Barbara Thein. Universitätspräsident Prof. Dr. Paul Pauli (m.) und Oberbürgermeister Christian Schuchardt (3.v.re.) enthüllten gemeinsam das neue Straßenschild. V.li. Dr. Axel Metz (Leiter Stadtarchiv), Universitäts-Vizepräsidentin Prof. Dr. Anja Schlömerkemper. V.re. Dr. Markus Holtz (Leiter Universitätsarchiv), Prof. Dr. Brigitte Burcher (Frauenbeauftragte JMU). Die Kontextualisierung mit Erläuterungen zur Benennung wird noch unter dem Straßenschild angebracht.

von 6.000 Rubel abzuwerben. Doch Barbara Thein blieb in Würzburg trotz des geringen Einkommens von 200 Gulden, die ihr Blank persönlich von seiner Leibrente zahlte. Blank wünschte sich Barbara Thein aufgrund ihrer Qualifikation als Lehrerin für die Erstellung von Mosaikbildern aus Naturalien und als Mitgehilfin im Kabinett nach seinem Ableben. Doch nach seinem Tod kam es ab 1829 zu größeren Auseinandersetzungen mit den Nachfolgern Blanks und der Universität über ihre Tätigkeit und ihr Gehalt. Sie war Ehrenmitglied in verschiedenen wissenschaftlichen bzw. geologischen Gesellschaften wie der Jenaer Mineralogischen Gesellschaft oder der Wetterauischen Naturforschenden Gesellschaft.

Zu **Karl Ritter von Frisch (1886–1982)**:

Die Benennung des Karl-Ritter-von-Frisch-Wegs in der Nähe der damaligen Bienenstation wurde 1983 vorgenommen, um Karl Ritter von Frisch als bekannten Zoologen und Verhaltensforscher zu ehren, der 1973 mit dem Medizin-Nobelpreis ausgezeichnet worden war, insbesondere für seine Forschungen über die Sinneswahrnehmung und Kommunikation von Bienen. Die Straßennamenkommission kam jedoch zur Empfehlung, die Straße umzubenennen oder den Namen zumindest zu kontextualisieren, da von Frisch in seinem populärwissenschaftlichen Werk „Du und das Leben“ eindeutig mit rassistischen Gedanken hervortrat und die nationalsozialistischen „Rassegesetze“ lobte. Er stand dem Nationalsozialismus persönlich zwar offenbar zurückhaltend gegenüber, setzte sich sogar 1939/40 erfolg-

reich für die Freilassung polnischer Wissenschaftler aus dem KZ Dachau ein. Doch er traf in „Du und das Leben“ eindeutige Einordnungen, die als Unterstützung für die nationalsozialistischen Unrechtsmaßnahmen gegenüber Menschen mit Behinderungen begriffen werden konnten – und nutzte eine der NS-Propaganda sehr ähnliche Sprache. „Es ist davon auszugehen, dass er damit und durch die Verwendung des entsprechenden Vokabulars die rassistischen Maßnahmen des NS-Regimes und dessen Praxis der Zwangssterilisationen und des Krankentodes objektiv begünstigt hat“, so die Wertung der Straßennamenkommission.

Text und Foto: Claudia Lothar

Internationaler Frauentag am 8. März 2023

„Gleiche Chancen und Teilhabemöglichkeiten für Frauen und Männer sind Grundlage unserer Gesellschaft. Dies ist im Alltag noch nicht erreicht. Deswegen ist der Internationale Frauentag als symbolischer Tag für Gleichstellung nach wie vor wichtig. Nötig ist jedoch der tägliche Einsatz für die Gleichstellung von Frauen und Männern“, so Judith Jörg, Bürgermeisterin der Stadt Würzburg.

Der Internationale Frauentag, auch Weltfrauentag und Frauenkampftag genannt, fand zum ersten Mal im März 1911 statt. Damals wurde insbesondere das Frauenwahlrecht gefordert. Heute wird auf Deutschland bezogen ein Alltag ohne Gewalt an Frauen, eine gerechte Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Selbstbestimmung, Lohn- und Rentengerechtigkeit und geschlechtergerechte Vertretung in Führungspositionen und Gremien gefordert. „Dafür braucht es eine entsprechende Umsetzung im Privaten wie Politischen“, so Petra Müller-März, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Würzburg.

In Würzburg finden zum Thema Gleichstellung im ersten Halbjahr 2023 verschiedene Veranstaltungen statt. Die Veranstaltungen sind unter www.wuerzburg.de/gleichstellungsstelle und bei Instagram unter [gleichstellung_wue](https://www.instagram.com/gleichstellung_wue) zu finden.

Text: Gleichstellungsstelle

Foto: Claudia Lothar



v.re. Judith Jörg, 3. Bürgermeisterin, und Petra Müller-März, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Würzburg, mahnen zum Internationalen Frauentag gleiche Chancen an.

Der Krieg ist zurück auf unserem Kontinent

Gedenken an den 16. März 1945 und an die aktuellen Kriegsoffer in der Mitte Europas



Gedenken an die Toten aller Kriege: Oberbürgermeister Christian Schuchardt (m.) und die beiden Bürgermeister Martin Heilig und Judith Jörg legten an der Gedenkstätte 16. März 1945 Kränze nieder.
Foto: Claudia Lothar

Die Stadt Würzburg gedachte am heutigen 16. März den etwa 3500 Opfern des Bombenangriffes auf die Domstadt vor 78 Jahren und zugleich den heutigen Opfern des Ukrainekrieges. Der 16. März 1945 stehe exemplarisch für die Grausamkeit und die Sinnlosigkeit des Kriegs, so Oberbürgermeister Christian Schuchardt in seiner Ansprache bei der Kranzniederlegung an der Gedenkstätte 16. März 1945 vor dem Hauptfriedhof. Ganz gezielt wandte er sich an die Schülerinnen und Schüler des Dag-Hammarskjöld-Gymnasiums, die am Ende der Gedenkveranstaltung das Nagelkreuz überreicht bekamen: „Der 16. März ist ein Tag ewiger Trauer in unserer Stadt und ewiger Tag der

Mahnung. Wir gedenken heute nicht nur der damaligen Opfer aus unserer Stadt. Wir gedenken der Opfer aus allen Völkern, der Zivilisten und der Soldaten, die im Zweiten Weltkrieg oder einem der zahllosen anderen Kriege, die es davor und danach gegeben hat, gestorben sind.“

Der 16. März 1945 sei ein warnendes Beispiel für die zerstörerischen und tödlichen Folgen von Totalitarismus, Nationalismus und Rassismus. „Erinnerung und Eingeständnis von Unrecht ermöglichen Versöhnung. Aber es ist eine dauerhafte Aufgabe, Gegensätze auszugleichen und Ausgrenzungen zu beenden,

auch in unserer Stadt,“ so Schuchardt. Alle Generationen vor den unsrigen hätten mindestens einen Krieg erlebt, in einer langen Friedensperiode hätten wir Aussöhnung mit westlichen und östlichen Nachbarn erreicht, was zur Erwartung führte, dass es auf unserem Kontinent nie wieder Krieg geben würde. Doch dann, mit dem russischen Überfall auf die Ukraine am 24. Februar vorigen Jahres sei das vermeintlich Undenkbare grausame Realität geworden.

Schuchardt betonte die besondere Verantwortung Deutschlands für die Bewahrung der europäischen Friedensordnung und der Unabhängigkeit und territorialen Integrität der Ukraine: „Bilder des verwüsteten Mariupol erinnern an Würzburg nach dem 16. März. Und auch bei hochbetagten Ukrainerinnen und Ukrainern werden traumatische Kindheitserinnerungen wach. Damals wurden dieselben Städte und Dörfer, die heute von russischen Truppen attackiert werden, schon einmal angegriffen und besetzt – von Soldaten der Wehrmacht.“ Gerade mit Blick auf diese jüngere Geschichte dürften Deutsche nicht tatenlos zusehen, wenn heute wieder ein souveränes Land von einem übermächtigen Nachbarn unter Bruch des Völkerrechts angegriffen und in seiner Existenz bedroht werde. „Es geht auch um unsere Zukunft. Es geht um unsere Sicherheit und um die Frage, wie wir zukünftig leben werden.“ Der Versuch Putins, die Herrschaft des Rechts durch das Recht des Stärkeren zu ersetzen, und seine Bereitschaft, Krieg als Mittel der Politik einzusetzen, wann und wo immer dies erfolgversprechend möglich scheine, seien eine ernste Bedrohung für den Frieden in Europa und der Welt.

Oberbürgermeister Schuchardt, der erst zwei Wochen zuvor die Städte Lwiw und Luzk in der Ukraine besuchte und dort Partnerschafts- bzw. Freundschaftsverträge geschlossen hat, bemerkte, dass dort fast jede Familie einen Angehörigen an der Front habe. Allein Lwiw, rund 1200 Kilometer von Bachmut entfernt, beklage mindestens 285 gefallene Soldaten, viele weitere seien vermisst. „Was wir in Würzburg am 16. März 1945 erlebten, darf sich nicht wiederholen und es wiederholt sich doch. An einem Grab mit 285 gefallenen Soldatinnen und Soldaten zu stehen, macht etwas mit einem und die Bilder des verwüsteten Mariupol erinnern erschreckend an die Bilder Würzburgs. Ich appelliere an jeden, sich für Frieden einzusetzen, sich solidarisch zu zeigen und ich appelliere an Wladimir Putin: Beenden Sie den Krieg, den Sie begonnen haben, und geben Sie Frieden!“

Auch in diesem Sinne rief er insbesondere die Schülerinnen und Schüler des das Dag-Hammarskjöld-Gymnasiums dazu auf, den heutigen Tag unter dem Leitgedanken der Nagelkreuzinitiative „Erinnerung bewahren – Versöhnung leben“ zu begehen. Sie erhielten vom Fachbereich Kultur der Stadt Würzburg das Wandernagelkreuz und die Versöhnungsstatue. Kreuz und Statue bildeten die Spitze des Zuges, der sich nach dem Läuten der Versöhnungsglocke auf den Weg der Versöhnung durch die Innenstadt machte.

Text: Claudia Lothar



Läuten der Versöhnungsglocke
Foto: Claudia Lothar



Bürgermeisterin Judith Jörg, Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Bürgermeister Martin Heilig übergaben das Nagelkreuz und die Versöhnungsstatue an das Dag-Hammarskjöld-Gymnasium.
Foto: Claudia Lothar

US-Generalkonsul zu Besuch bei OB Schuchardt

Bei seinem Besuch in Würzburg traf sich US-Generalkonsul Timothy Liston (re.) mit Oberbürgermeister Schuchardt (li.). Dabei betonte Liston seine Freude darüber, dass insbesondere zwischen bayerischen und amerikanischen Kommunen ein reger Austausch bestünde. Würzburg selbst pflegt seit 1964 eine Städtepartnerschaft mit Rochester/New York, und hat bereits seit 1946 Verbindungen nach Faribault, Minnesota.

Oberbürgermeister Schuchardt berichtete von den verschiedenen Projekten dieser Partnerschaften und auch von seiner eigenen Reise in die beiden Städte im vergangenen Jahr. Zum Abschied überreichte er einen Bocksbeutel als Gruß insbesondere an die Ehefrau des Generalkonsuls, die eine gebürtige Würzburgerin ist. Liston ist seit 2021 Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in München. Er war zuvor unter anderem in Wien, Litauen und Vietnam tätig.



Text und Foto: Christian Weiß

Corona-Bürgertelefon von Stadt und Landkreis Würzburg wurde am 31. März 2023 eingestellt

0931 8003-5100: Viele Bürgerinnen und Bürger aus Stadt und Landkreis Würzburg dürften diese Nummer in den vergangenen Monaten gewählt haben. Als wichtige Stütze zur Bewältigung der Corona-Pandemie richtete das Gesundheitsamt von Stadt und Landkreis Würzburg das Bürgertelefon kurz nach Bekanntwerden des ersten Corona-Falles in der Region ein.

Bereits zum Starttag am 6. März 2020 gingen mehrere hundert Anrufe ein, ein paar Tage später waren es schon 600 Anrufe am Tag, die die Kolleginnen und Kollegen zu stemmen hatten. Auch Mitarbeitende der Stadt Würzburg unterstützten regelmäßig am Bürgertelefon, um die hohe Anzahl an Anrufen zu bewältigen.

Mit der sich ändernden Lage der Corona-Pandemie wurde auch das Bürgertelefon immer wieder umstrukturiert. In Hochphasen weitete das Landratsamt das Angebot aus, in ruhigeren Phasen konnten Anrufzeiten eingeschränkt werden.

Impfen und Testen, sowie Isolation und Quarantäne waren die führenden Themen am Bürgertelefon. Aber auch Fragen wie „Mit wie vielen Personen darf ich denn jetzt meine Hochzeit oder den Geburtstag feiern?“ brannte den Bürgerinnen und Bürgern unter den Nägeln und war bei den sich schnell ändernden Vorgaben manchmal etwas knifflig. Mit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine half das Bürgertelefon zudem bei allen Themen weiter, die die Folgen des Krieges mit sich

gebracht haben – vor allem hinsichtlich der Unterbringung von Geflüchteten. Im vergangenen Jahr unterstützten sogar Kolleginnen und Kollegen aus anderen Fachbereichen das Bürgertelefon, da das Anrufaufkommen aufgrund des Krieges immens gewesen ist. Zuletzt kümmerten sich drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger. Das Arbeitsvolumen hat sich stark verringert, es gingen nur noch wenige Anrufe ein.

Informationen zu Corona- und Ukraine-Themen finden Sie auf der Website des Landratsamtes unter www.landkreis-wuerzburg.de/Coronavirus und www.landkreis-wuerzburg.de/Ukraine-Hilfe.



Text: Lucas Kesselhut

EINSTEIGEN LOHNT SICH!

Jetzt mit 60 €
Einsteiger-
Geschenk

ZEIT
FÜR
SHOPPING

Jetzt Jahreskarte für den ÖPNV holen und mit 60 € CityGutscheinen entspannt shoppen gehen:

wvv.de/einsteigen  

WVV

ÜBERBLICK



Punktierte Zartschrecke. Foto ©: Dagmar Schnabel

Ausstellung „Springtime“ in der Stadtbücherei

Auch wenn die Jahreszeiten mittlerweile, bedingt durch den Klimawandel, azyklisch werden, ist die Freude bei den meisten Menschen über den ersten Zitronenfalter, der im Frühjahr über die Wiese gaukelt oder über Wildbienen, die von den Blüten der Krokusse Nektar aufnehmen, immer wieder groß. Im Rahmen des Ausstellungsformates „sichtbar. im Falkenhaus“ präsentiert die Stadtbücherei bis zum 29. April 2023 eine Auswahl an Insektenfotos der Fotografin Dagmar Schnabel. Seit vielen Jahren fotografiert die Würzburgerin unterschiedliche Sujets, die sie bereits in zahlreichen Ausstellungen an unterschiedlichen Orten einem breiten Publikum zugänglich machen konnte.

In ihrer aktuellen Fotoschau „Springtime“ zeigt Schnabel eine bunte Vielfalt an Insekten, die zu den ersten Frühlingsboten zählen. Die Fotos stimmen auf die von vielen ersehnte Jahres-

zeit ein, in der die Tage wieder länger sind und ein sattes Grün sowie bunte Blüten sich in der Natur bahnbrechen. Das besondere Augenmerk ist auf die Ästhetik des Insektenkörpers gerichtet und soll die Betrachterin und den Betrachter nicht zuletzt dazu motivieren, sich für den Schutz der immer stärker bedrohten Tiergruppe einzusetzen.

Die Ausstellung im Lesecafé des Falkenhauses kann zu den Öffnungszeiten der Stadtbücherei von Montag bis Freitag von 10:00 bis 18:00 Uhr und Samstag von 10:00 bis 15:00 Uhr kostenlos besichtigt werden.

Text: Stadtbücherei

Nachtfahrverbot in der Sanderstraße wird verstärkt kontrolliert

In den vergangenen Monaten gab es zahlreiche Beschwerden bei der Stadt Würzburg wie auch der Polizeiinspektion Würzburg-Stadt aufgrund von Verstößen gegen das Nachtfahrverbot in der Augustinerstraße und der Sanderstraße. Vor diesem Hintergrund hat die Polizeiinspektion Würzburg-Stadt das Nachtfahrverbot, das in der Sanderstraße ab 22 Uhr und in der Augustinerstraße ab 23 Uhr gilt, in den beiden Straßen verstärkt kontrolliert.

Im Rahmen der Kontrollen wurde festgestellt, dass sich zahlreiche Autofahrer nicht an das Nachtfahrverbot halten: Allein seit dem 1. Dezember wurden insgesamt knapp 90 kostenpflichtige Verwarnungen ausgesprochen.

Daher appellieren Polizei und Stadt Würzburg gemeinsam, sich an das Nachtfahrverbot zu halten. In den kommenden Wochen und Monaten werden weitere Kontrollen durch die Polizei folgen.

Text: Christian Weiß



Foto: Thomas Heller / Stadt Würzburg

Ordnungsdienst kontrolliert weiter Sanderstraße

Die Stadt Würzburg startete bereits im vergangenen Sommer das Konzept „Nachtleben in Würzburg – sicherer und konfliktfreier machen!“. Dieses Konzept wurde gemeinsam mit dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband, dem Verein Würzburg macht Spaß und der Polizei erarbeitet und vom Stadtrat im Mai 2022 beschlossen. In der Umsetzung werden die Party-Hotspots unter anderem von Nachtmediatoren aufgesucht, welche sich dafür einsetzen, insbesondere durch Kommunikation einen fairen Ausgleich zwischen Anwohnerinnen und Anwohnern und Feiernden herzustellen.

Die Einsätze der Nachtmediatoren sowie die Kontrollen von Seiten des Kommunalen Ordnungsdienstes und der Polizei im Bereich der Sanderstraße haben gezeigt, dass vor allem die Ver-

unreinigungen und Hinterlassenschaften auf der Sanderstraße und in den Nebengassen Ausmaße erreicht haben, welche nicht mehr hinnehmbar sind. Diese Erkenntnis hat sich auch im Rahmen von Gesprächen mit Anwohnerinnen und Anwohnern bestätigt.

Vor dem Hintergrund, dass am Anfang der Sanderstraße (Ecke Augustinerstraße und Gotengasse) und am Ende (Bushaltestelle Sanderglacistraße) öffentliche Toilettenanlagen zur Verfügung stehen und die Gastronomen in der Sanderstraße überwiegend ihre WC-Anlagen auch Personen zur Verfügung stellen, welche nichts konsumieren oder kaufen, ist es nicht nachvollziehbar, dass Unordnungsphänomene wie beispielsweise Wildpinkeln in einer solchen Erheblichkeit festgestellt werden müssen.

Um diesen Problemen zu begegnen, sollen die öffentlichen WC-Anlagen am Anfang und am Ende der Sanderstraße besser ausgeschildert werden. Daneben wird auch der Rahmen eines Verwarnungsgeldes für die Notdurft von 55 Euro künftig voll ausgeschöpft.

In den kommenden Monaten wird das Gebiet weiterhin vom Kommunalen Ordnungsdienst bestreift und Verstöße unmittelbar mit einem Verwarnungsgeld geahndet. Gelegentlich arbeitet der KOD im Rahmen von Sonderaufträgen, Kontrollen oder Lärmmessungen auch ohne Uniform. Daher werden künftig bei dieser Gelegenheit auch zivil gekleidete Mitarbeiter Wildpinkler kontrollieren.

Text: Christian Weiß

Ringpark Würzburg in Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ aufgenommen

„Der Ringpark der Stadt Würzburg ist die grüne Lunge der Stadt und unser Naherholungszentrum. Er hat eine enorme Bedeutung für die Lebensqualität in Würzburg. Er leidet jedoch als grüne Lunge besonders unter dem Klimawandel. Deswegen ist es wichtig, dass wir vom Bund finanzielle Unterstützung erhalten, um unserer Oase noch besser helfen zu können“, freut sich Oberbürgermeister Christian Schuchardt über die Unterstützung des Bundes. Inmitten übererwärmter städtischer Bereiche bietet der Ringpark einen wichtigen Erholungs- und Rückzugsraum für die Menschen. Zudem ist der Ringpark so groß, dass seine kühlende Wirkung sogar rund 100 Meter in die dicht bebaute Altstadt hineinreicht. „Ich möchte mich auch besonders bei den Bundestagsabgeordneten Prof. Dr. Andrew Ullmann und Karsten Klein bedanken, die sich sehr für die Aufnahme der Stadt eingesetzt haben“, so Schuchardt weiter.

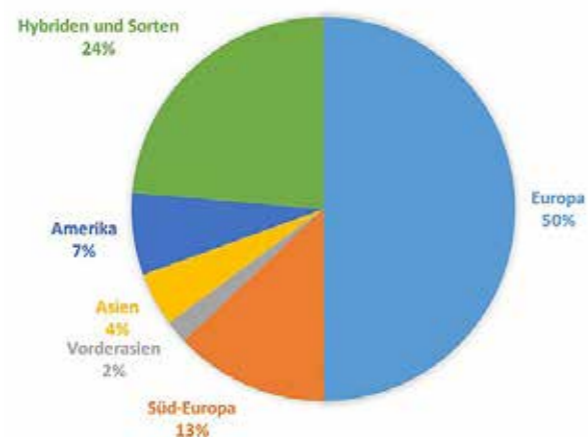
Die Stadt Würzburg wurde mit Beschluss des Haushaltsausschusses des Bundestags in das Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ aufgenommen. Für die Stadt bedeutet das eine große finanzielle Unterstützung: Insgesamt stehen 1.275.000 Euro an Mitteln zur Verfügung, mit deren Hilfe die Klimawandelanpassung im Ringpark gefördert werden soll.

Mit dem Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ sollen investive Projekte mit hoher Wirksamkeit für Klimaschutz (CO₂-Minderung) und Klimaanpassung, mit hoher fachlicher Qualität, mit überdurchschnittlichem Investitionsvolumen oder mit hohem Innovationspotenzial gefördert werden.

Text: Christian Weiß



BAUMBESTAND MIT 4800 BÄUMEN IM RINGPARK



Oben: Eine Buche im Ringpark
Foto und Grafik: Gartenamt

Einbürgerungsempfang mit 818 neuen Passbesitzern

Manche kommen, um hier zu studieren, manche der Liebe wegen und manche, weil sie in ihrem Heimatland verfolgt werden: Seit der letzten Einbürgerungsfeier 2019 wurden in Würzburg 818 Personen aus 83 Herkunftsländern eingebürgert. „Ich freue mich, so viele neue deutsche Staatsangehörige zu ihrer Einbürgerung zu beglückwünschen“, sagte Oberbürgermeister Christian Schuchardt beim Empfang, der aufgrund der großen Zahl der Eingebürgerten im Congress Centrum stattfand.

„Ich freue mich, dass ich Sie hier willkommen heißen darf“, so der Oberbürgermeister. Schuchardt würdigte bei seiner Rede die bewusste Entscheidung für ein Land und eine neue Heimat mit all ihren Stärken und auch Fehlern. Er appellierte an die Eingebürgerten, an der Demokratie aktiv teilzunehmen und sich einzumischen, wenn Frieden, Freiheit oder Minderheiten bedroht würden.

Kommunalreferent Wolfgang Kleiner ging auf die Voraussetzungen bis zur Einbürgerung ein. Alle haben bereits im Vorfeld ihrer Einbürgerung bewiesen, dass sie sich bestens in die deutsche Gesellschaft integriert haben. Dazu gehören Sprachkenntnisse, aber auch gesellschaftliche Regeln und fremde Gewohnheiten und Bräuche. Mit dem Erwerb des deutschen Passes setzen die Neubürgerinnen und Neubürger ein starkes Zeichen. Sie bekennen sich zum Rechtsstaat und zu unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung.

Schuchardt nutzte im Anschluss an die offizielle Feier die Gelegenheit, mit vielen der Eingebürgerten das Gespräch zu suchen. Und für viele der Anwesenden war der Abend wirklich der eine Moment im Leben, der ihren Traum wahr werden ließ. Diesen Moment illustrierte das Kammerorchester des Heeresmusikkorps Veitshöchheim unter anderem mit dem Hit „One Moment in Time“ von Whitney Houston musikalisch.

Text und Foto: Christian Weiß



Lärmaktionsplanung Schiene des Eisenbahn-Bundesamtes Start der Öffentlichkeitsbeteiligung

Am 13. März 2023 startete das Eisenbahn-Bundesamt die erste Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen der Lärmaktionsplanung Schiene. Bis zum 24. April 2023 können alle Menschen, die sich durch Schienenlärm gestört fühlen, an der Lärmaktionsplanung an Schienenwegen des Bundes mitwirken und sich zu ihren Lärmproblemen äußern. Hierfür hat das Eisenbahn-Bundesamt die Beteiligungsplattform www.laermaktionsplanung-schiene.de freigeschaltet. Über eine interaktive Kartenanwendung können die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger einen Ort angeben, an dem sie sich durch Schienenlärm gestört fühlen. Zu jedem benannten Ort können die Teilnehmenden dann verschiedene Aussagen zu ihrer Lärmsituation treffen.

„Durch unsere Lage ist die Stadt Würzburg stark vom Schienenlärm betroffen. Wir nehmen dieses Problem sehr ernst und versuchen auf verschiedenen Ebenen Verbesserungen zu erreichen. Das Eisenbahn-Bundesamt bietet nun die Möglichkeit, sich in die Erarbeitung des Lärmaktionsplans Schiene aktiv einzubringen. Daher ist es wünschenswert, wenn alle Würzburger Bürgerinnen und Bürger, die von Schienenlärm betroffen sind, dieses Angebot nutzen und so zur Erstellung des Lärmaktionsplans Schiene einen Beitrag leisten“, sagt Bürgermeister Martin Heilig.

Unter Beteiligung der Öffentlichkeit erstellt das Eisenbahn-Bundesamt alle fünf Jahre einen Lärmaktionsplan für die Haupteisenbahnstrecken des Bundes. Ziel der Lärmaktionsplanung ist die Regelung von Lärmproblemen und Lärmauswirkungen. Eine Haupteisenbahnstrecke ist ein Schienenweg mit einem Verkehrsaufkommen von mehr als 30000 Zügen pro Jahr. Die gesetzlichen Regelungen finden sich in § 47 a-f Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG).

Die Lärmaktionsplanung des Eisenbahn-Bundesamtes sieht zwei Beteiligungsphasen vor. Nach der Auswertung der ersten Beteiligungsphase veröffentlicht das Eisenbahn-Bundesamt Ende des Jahres 2023 den Entwurf seines Lärmaktionsplanes. Daran anschließend findet die zweite Beteiligungsphase statt. In dieser Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung können Bürgerinnen und Bürger den Entwurf bewerten und eine Rückmeldung zum Verfahren geben.



Foto: Pixabay

Endlich da! Die „Freie Zeit“ 2023 Die schönste Zeit des Jahres im Überblick

Endlich ist sie da! Die „Freie Zeit“ 2023. In ihr finden sich alle Aktionen und Ferienprojekte der kommenden warmen Monate. Von Ausflügen und Kreativtagen bis zu den pädagogisch hochwertigen Ferienbetreuungen der Stadt und ihrer Partner. „Auch in diesem Jahr dürfen sich wieder alle Kinder und Familien in der Stadt angesprochen fühlen“, betont Würzburgs Sozialreferentin Dr. Hülya Düber das breitgefächerte Angebot. Und wer würde denn nicht gerne die schönsten Desserts zaubern? Oder lieber doch nach draußen zum Bogenschießen, Klettern, Skaten oder Biken? Fantastische Tagesaktionen für die schönste Zeit des Jahres.

Zum wichtigsten Standbein der vergangenen Jahre sind aber die Ferienbetreuungen geworden. Und hier insbesondere die erlebnispädagogischen Ansätze, wie Monika Kraft als stellvertretende Fachbereichsleiterin Jugend und Familie hervorhebt, Angebote wie das Sommerland oder der Sanderrasen. Insgesamt habe die Stadt erneut hunderte pädagogisch hochwertige Betreuungsplätze geschaffen, wie Andreas Kaiser als zuständiger Sachgebietsleiter bestätigen kann. Darunter befinden sich die stadtteilnahen Angebote ebenso wie die sport- und erlebnispädagogischen Freizeiten für die gesamte Stadt. Gedruckt liegt die „Freie Zeit“ in allen Schulen und Sozialeinrichtungen aus und jederzeit online unter www.wuerzburg.de/freiezeit



u.l.: Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Fachbereichsleiter Jugend und Familie Gunther Kunze, Anike Spehnekuch, Sachgebietsleiter Familie und Jugend Andreas Kaiser
Foto: Kilian Schick



Foto: Michael Gaida / Pixabay

Fall „Kelvin“: OB Schuchardt appelliert an Petitionsausschuss

Oberbürgermeister Christian Schuchardt hat den von der Abschiebung bedrohten Fußballspieler Osaivbie Ekogiawe getroffen und ihm seine Unterstützung zugesagt.

„Herr Ekogiawe repräsentiert das, was im gesellschaftlichen Diskurs immer wieder gefordert wird: Er ist nicht nur bei seinem Verein, dem SV Heidingsfeld, integriert, sondern auch in seiner Heimatstadt. Er integriert sich, bringt sich in die Gesellschaft ein und hat hier eine neue Heimat gefunden. Als Oberbürgermeister habe ich hierzu den Leitsatz „Heimat für diejenigen, die Heimat gefunden haben“ formuliert und denke, dass dieser Ausspruch auch die Kernauffassung weiterer Teile der Stadtgesellschaft insgesamt repräsentiert.“

Schon im Jahr 2019 habe ich zusammen mit Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, unterstützt von Landtagspräsidentin Barbara Stamm (†), angeregt und im Petitionsausschuss des Bayerischen Landtags vorgetragen, dass besonders gut integrierte, aber abgelehnte Asyl-



bewerber bleiben dürfen. Dies wurde damals vom Freistaat so in die Vollzugshinweise des Innenministeriums aufgenommen. Warum Ekogiawe jetzt trotzdem abgeschoben werden soll, obwohl diese Punkte alle erfüllt scheinen, erschließt sich mir nicht.

Deshalb appelliere ich an den Petitionsausschuss, sich zügig mit diesem Fall zu

Osaivbie Ekogiawe zusammen mit Oberbürgermeister Christian Schuchardt.

befassen, damit er dann an die Härtefallkommission überwiesen werden kann. Die Situation ist für uns alle belastend, aber am meisten für den jungen Sportler selbst. Denn es bleibt dabei: Er ist ein Würzburger geworden.“

Text und Foto: Christian Weiß



Mehr Platz für Fahrräder Zwei neue Radgaragen eröffnet

Seit der Eröffnung der ersten Fahrradgarage an der Karmelitenstraße wurden an den Standorten Juliuspromenade, Karmelitenstraße, Stern gasse, Talavera und Turmgasse sukzessive weitere überdachte Abstellmöglichkeiten geplant und umgesetzt.

Mitten in der Stadt dürfen sich die Radfahrerinnen und Radfahrer nun über weitere witterungsgeschützte Stellplätze am Kolpingplatz und in der Klostersgasse freuen.

Am Kolpingplatz wurde eine überdachte Fahrradabstellanlage in Modulbauweise mit Doppelstockparkern für 16 Fahrräder errichtet. Zugunsten des Erhalts von Bestandsbäumen, wurde auf die im Entwurf doppelt so große geplante Abstellanlage verzichtet. Gegenüber der Anlage entstanden sieben nicht überdachte Abstellplätze für Fahrräder. Durch

Flächeninanspruchnahme von drei Pkw-Stellplätzen entstanden daher insgesamt 23 Fahrradstellplätze. Der Kolpingplatz liegt nur etwa 50 Meter vom Barbarossaplatz und der Juliuspromenade, einem wichtigen ÖPNV-Knotenpunkt für Straßenbahn- und Busverkehr, entfernt. Mit der Anbindung der Fahrradgarage an die beiden Haltestellen kann für das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs im Sinne des Umweltverbundes ÖPNV-Rad ein Synergieeffekt hinsichtlich der Multimodalität erzielt werden. Der Standort am Kolpingplatz dient auch dem Ausgleich des sehr hohen Fahrradparkdrucks am Barbarossaplatz und in der oberen Juliuspromenade.

In der Klostersgasse entstanden durch den Entfall von drei Pkw-Stellplätzen 32 überdachte und beleuchtete Fahrradabstellplätze als Doppelstockparker. Direkt

Foto oben: Dieter Zipprich (Fachbereich [FB] Tiefbau und Verkehrswesen, Bauhof), Tobias Mattheis (FB Tiefbau und Verkehrswesen, Radverkehr) und Werner Eirich (FB Hochbau) bei der Radgarage am Kolpingplatz.

neben der Fahrradgarage wurden außerdem vier Carsharing- und Ladeinfrastruktur-Stellplätze eingerichtet.

Da das Radfahren immer beliebter wird, werden auch in Zukunft an Standorten mit hohem Fahrradparkdruck sukzessive weitere Fahrradabstellanlagen und Fahrradgaragen baulich umgesetzt.

Text: Christian Weiß
Foto: Gerhard Bemerl

INFORMATIONEN DER STADT WÜRZBURG

TERMINVERGABE IM BÜRGERBÜRO

Besucherinnen und Besucher des Rathauses Würzburg werden gebeten, die Abstands-, Sicherheits- und Hygieneregeln zu beachten.

<p>RAHMENÖFFNUNGSZEITEN DER STADT WÜRZBURG</p> <p>Montag 8:30 – 13 Uhr Dienstag 8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr Mittwoch 8:30 – 13 Uhr Donnerstag 8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr Freitag, 8:30 – 12 Uhr Vermittlung Rathaus: Tel. 09 31 37 – 0</p> <p>AUSKÜNFT BÜRGERBÜRO Tel. 09 31 37 - 2000 Fax. 09 31 37 - 3700 buergerbuero@stadt.wuerzburg.de www.wuerzburg.de/buergerbuero</p>	<p>24-STUNDEN-NOTDIENST Erdgas, Wasser, Fernwärme: Tel. 09 31 36 -12 60 Strom: Tel. 09 31 36 – 12 31</p> <p>ÖFFNUNGSZEITEN DES BÜRGERBÜROS Rückermainstraße 2</p> <p>Montag: 7:30–13 Uhr Dienstag: 7:30–12 Uhr & 13:30–16 Uhr Donnerstag: 8–12 Uhr & 13:30–18 Uhr Freitag: 7:30–12 Uhr</p>
---	---

Touristenleitsystem Heidingsfeld: jetzt auch als Broschüre Zeitreise mit dem Giemaul

Das Stadtarchiv und der Fachbereich Fachplanung haben zum touristischen Leitsystem in Heidingsfeld, weil der Wunsch danach immer wieder geäußert wurde, eine begleitende Broschüre herausgegeben. In ihr finden sich in handlicher Form Informationen über die Geschichte des Städtle. Wie vor Ort führt auch im Heft das „Giemaul“ durch die Gassen und an 25 historische Standorte.

Es lädt zur Zeitreise und zum Entdecken der über 1200 Jahre alten Geschichte Heidingsfelds ein, das einmal in böhmischem Besitz war und 1367 von Kaiser Karl IV. Stadtrechte erhielt. 1631 eroberten die schwedischen Truppen unter Gustav Adolf II. Heidingsfeld. Dafür soll der Verrat des „Giemauls“ ursächlich gewesen sein, der die schwedischen Truppen am östlichen Obertor in den Ort gelassen hat – für Geld. Auf der anderen Seite war es damit das Verdienst des „Giemauls“, dass Heidingsfeld vor der Zerstörung bewahrt wurde. An diese Sagengestalt erinnert die bärtige Figur des „Giemauls“ an der Front des Rathauses, die täglich um 12 Uhr ihren Mund öffnet. Die Figur begleitet Besucherinnen und Besucher nun durch Heidingsfeld, erkennbar an ihren typischen Schulterklappen, Bart und Gesichtsform. 18 Wandschilder, sechs Stelen in typisierter Giemaulform mit ausführlichen Informationen und Übersichtsplänen und die Gedenkstätte am Dürrenberg sind die Bestandteile des Leitsystems, das zwischen 2018 und 2021 aufgestellt wurde. Die Übersichtsstellen bieten die Möglichkeit, interaktiv selbst zum Giemaul zu werden und die Fotos unter dem Hashtag #giemaul zu posten. Entwickelt wurde das Leitsystem vom Stadtarchiv, dem Fachbereich Stadtplanung, dem Bürgerverein Heidingsfeld, Designer Christian Rudolph und Architekt Matthias Braun. Bezuschusst wurde es als Maßnahme aus dem Bund-Länder-Städtebauförderprogramm „Aktive Stadt und Ortsteilzentren“ von der Regierung von Unterfranken.

Kostenfrei erhältlich ist die neue begleitende Broschüre in der Würzburger Innenstadt im Stadtarchiv, im Kultur- und Tourismusreferat und in der Tourismus-Information. In Heidingsfeld kann sie mitgenommen werden in der Zweigstelle der Stadtbücherei, bei der Bürgervereinigung Heidingsfeld e.V. und in verschiedenen Heidingsfelder Geschäften.



u.li. Stefan Rettner (Vorsitzender der Bürgervereinigung Heidingsfeld), Dr. Axel Metz (Leiter des Stadtarchivs) und André Dorscheid (FB Stadtplanung) mit der neuen Broschüre zur Geschichte Heidingsfelds. Foto: Massimo Falabretti



Die Stelen designte Grafiker Christian Rudolph



Selbst zum Giemaul werden, das ist mit den Übersichtsstellen möglich. Foto und grafische Gestaltung: Christian Rudolph

Digitaler Download und Infos unter:
<https://www.wuerzburg.de/giemaul-erzaehlt>
<http://laserkoala.com/projekte/touristisches-leitsystem-heidingsfeld>



Die Figur des Giemauls am Rathaus Heidingsfeld ist im touristischen Leitsystem übernommen worden. Foto: André Dorscheid



KOSTENLOSEN ECKART BLÄTTERKATALOG BESTELLEN



Ich wünsche künftig die städtische Zeitschrift „ECKART“ per Mail zu erhalten.
Bitte unterzeichnen Sie dafür folgenden Hinweis und senden diesen an

Stadt Würzburg
Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Zeitschrift ECKART
Rückermainstraße 2
97070 Würzburg

Vorname/ Name

E-Mail-Adresse

Datum, Unterschrift



Datenschutzhinweise zum Bezug des „ECKARTS“:
Ich wünsche künftig über das Erscheinen der aktuellen städtischen Zeitschrift „ECKART“ per Mail informiert zu werden. Diese Einverständniserklärung kann jederzeit per Mail (eckart@stadt.wuerzburg.de) widerrufen werden. Die Stadt Würzburg beachtet die datenschutzrechtlichen Bestimmungen und speichert Ihre Daten ausschließlich für die Übersendung des „ECKART“. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und nicht für andere Zwecke genutzt.
Weitere Datenschutz-Informationen:
www.wuerzburg.de/eckart
Kontaktdaten: Datenschutzbeauftragte/r:
Rückermainstraße 2, 97070 Würzburg
Telefon: 0931 37-0, datschutz@stadt.wuerzburg.de

Laut, aber wichtig Saatkrähen nisten wieder



Foto: pixabay

Jedes Jahr im Frühjahr ist es in Würzburg zu beobachten: Die Saatkrähen beginnen wieder in Scharen mit dem Nestbau. Sie bevölkern hohe Bäume mit ihren Nestern, machen viel Lärm und hinterlassen Verschmutzungen. Die akustische Kommunikation, welche bei den Saatkrähen eine besonders wichtige Rolle spielt, wird vom Menschen oftmals als störend empfunden, weshalb die Saatkrähen nicht überall willkommen sind. Dabei erfüllen Saatkrähen wichtige ökologische Funktionen. So sorgen sie durch den Verzehr von Aas, Mäusen und Weichtieren wie Raupen und Würmern dafür, dass sich Krankheiten nicht ausbreiten und unterstützen so eine natürliche Schädlingsbekämpfung. Die Saatkrähen gehören rechtlich zu den besonders geschützten Vogelarten. Brut- und Nistplätze dürfen daher grundsätzlich nicht entfernt, zerstört oder in sonstiger Weise beeinträchtigt werden. In Würzburg hält sich seit einigen Jahren ein stabiler Bestand von rund 170 Brutpaaren. Das lautstarke Krächzen und Verschmutzen z. B. von parkenden Autos oder Parkbänken kann im direkten Umfeld einer Kolonie zu Belästigungen und Konflikten führen.

Solche Brennpunkte befinden sich in Würzburg beispielsweise in der Grünwaldstraße, der Erthalstraße, der Seinsheimstraße und am Wittelsbacher Platz. Aber auch an der Talavera, in der Georg-Eydelstraße sowie der Friedrichstraße befinden sich Nester. Der Höhepunkt ist Mitte März, wenn die Vögel ihre Eier legen. Ein Ende der Beeinträchtigungen kehrt meist wieder im Mai ein, wenn die Jungvögel flügge geworden sind. Nach der Brut verteilen sich die Saatkrähen wieder. Mögliche Vertreibungen bergen stets die Gefahr, dass sich die Kolonie in mehrere Teilkolonien aufsplittet. Erreicht wird damit häufig eine Vervielfachung oder Verlagerung der Probleme, nicht aber eine Lösung. Übergriffe in Eigeninitiative, die zur Beeinträchtigung oder Zerstörung einzelner Koloniestandorte führen können, werden daher kaum die erhoffte Wirkung erzielen und sind ohnedies eindeutig verboten. Sie können mit einem Bußgeld bis 50.000 € geahndet werden.



Foto: Henryk Niestrój

Die Stadt Würzburg bittet daher um das Verständnis der Bürgerinnen und Bürger für die temporär entstehenden Unannehmlichkeiten, die sich nicht vollständig vermeiden lassen.

Bei Fragen zur Saatkrähe oder auftretenden Problemen können sich Bürgerinnen und Bürger an die Fachabteilung Naturschutz und Landschaftspflege, Tel. 0931/37 2683 oder naturschutz@stadt.wuerzburg.de wenden.



Die Stadtreiniger App

- Abfuhrtermine mit Terminerinnerungsfunktion
- Abfall ABC
- Entsorgungsstandorte
- synchronisieren mit einem lokalen Kalender (iCal)
- News und vieles mehr...

Einfach die App installieren und nie wieder einen Abfuhrtermin verpassen.

Verfügbar für alle mobilen Geräte wie Smartphone, Smartwatch und Tablet.



www.wuerzburg.de/414263



tauschmarkt
mainfranken
powered by WRG

Die Online - Tauschbörse

für alles, was zum Wegwerfen zu schade ist.

- ▶ mehr Umweltschutz durch weniger Abfälle
- ▶ Kostenlose Nutzung / keine Registrierung
- ▶ einfache Bedienbarkeit
- ▶ unkomplizierte Abwicklung

Schauen Sie vorbei und tauschen Sie mit!



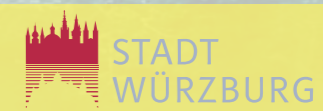
www.tauschmarkt-mainfranken.de

...ein Gemeinschaftsprojekt von team orange, Würzburger Recycling GmbH (WRG), Stadt Würzburg und Landkreis Kitzingen.

Bei Fragen zum Tauschmarkt und zu allen Umweltthemen wenden Sie sich an die **Umweltstation der Stadt Würzburg** Niggelweg 5, 97082 Würzburg, Tel. 0931-37 44 00 E-Mail: umweltstation@stadt.wuerzburg.de www.wuerzburg.de/umweltstation



Städtischer Bestattungsdienst



Martin-Luther-Straße 18
97072 Würzburg

**Erdbestattung
Feuerbestattung
Bestattungsvorsorge
Trauerdruck**

Tel. 0931 - 5 82 44

Tag und Nacht erreichbar, auch am Wochenende
e-mail: bestattungsdienst@stadt.wuerzburg.de

Wir beraten Sie gerne und erledigen alle Formalitäten

HELLES

SÜFFFIG-MILD



**NATÜRLICH
SAUGUT**

... UND NUR ECHT MIT DEM KEILER